Ellingstedt-damals:
Die Anfänge und das Ende der Kaltblutpferdezucht in Ellingstedt

Auszüge aus dem Bericht von Hans-Detlef Naeve.

Bis zur Technisierung der Landwirtschaft in den Jahren 1955 bis 1965 war das Straßenbild auch in unserem Dorf geprägt von den Gespannen mit Schleswiger Kaltblutpferden. Nur vereinzelt wurden auch kleinwüchsigere Pferde und Ponys gehalten. Das Schleswiger Kaltblutpferd geht in seiner Abstammung auf das jütische Pferd in Dänemark zurück. Die jütischen Hengste waren Nachkommen des 1862 nach Dänemark importierten Hengstes Oppenheim, ein Pferd der Rasse Shire oder Suffolk. Pferde dieser Rasse sollen schon zur Zeit der Wikinger vor ca. 1000 Jahren als Zug- und Wagenpferde Verwendung gefunden haben. Die Fuchsfarbe war meist immer vorherrschend. Nur gelegentlich kamen Schimmel und Braune vor. Das Schleswiger Pferd ist ein frommes, mittelschweres, robustes Arbeitspferd. Es war gezüchtet und wie geschaffen für die Arbeit in der Landwirtschaft. Ein Gespann entwickelte enorm viel Kraft, wenn es sich beim Pflügen oder vor der schweren Egge ins Geschirr legte, oder wenn ein schwer beladener Wagen über den Acker oder gar aus dem Sumpf zu ziehen war. Ausdauer und Kraft sind die Eigenschaften des Kaltbluters. Dieses Pferd bringt seine volle Leistung auch ohne es vorher warm gemacht zu haben, während das Warmblutpferd nur im warmen Zustand seine volle Leistung bringen kann.

Einer, der die Zeichen der Zeit erkannte, war der aus Geltorf stammende Bauer und Gastwirt Jürgen Meggers in Ellingstedt. Er heiratete um ca. 1864 auf den Betrieb der Familie Ketelsen in Ellingstedt ein. Jürgen Meggers hatte schon viele Jahre bevor sich der Zuchtverband für Schleswiger Pferde im Jahre 1891 gründete, immer wieder Hengste dieser Rasse bei sich auf Station genommen.

Zur Förderung der Pferdezucht hatte der Minister für Landwirtschaft, Dämonen und Forsten in Berlin 1898 Finanzmittel bereitgestellt. Es wurde 1906 die Hengstgenossenschaft Ellingstedt gegründet und ein jütischer Hengst erworben, der bei Meggers auf Station gestellt wurde. Die Genossenschaft hatte es sich zur Aufgabe gemacht, immer einen gekörten Hengst mit guter Veranlagung auf Station zu halten und so die Pferdezucht im Dorf dem Zuchtziel des Verbandes (Landesverband) anzupassen.

Die Genossenschaft hat aber nur einen Hengst angeschafft. Nach dem Tode von Jürgen Meggers im Jahre 1902 führte sein Sohn Andreas Meggers die Station weiter. Er hielt bis zu seinem Tod 1917 noch drei weitere Deckhengste in eigener Regie. Dann wurde die Station geschlossen und die Züchter wichen nach Hollingstedt oder Bockhöft aus. Heinrich Mauderer und später sein Sohn Willi betrieben eine Station in Bockhöft, ebenfalls für Schleswiger Kaltblutpferde. Willi Mauderer starb 1953 und die Station wurde aufgegeben. Sein Vater überlebte ihn um ein weiteres Jahr und starb 1954. Den Hof gibt es nicht mehr, es stehen noch zwei Schweineställe an dem Ort, Bockhöft Nr. 11.

Ein leidenschaftlicher und auch erfolgreicher Züchter war Willi Freiberg, Ellingstedt, Bockhöft. Er züchtete noch Schleswiger Pferde als er seinen landwirtschaftlichen Betrieb längst auf Traktorentechnik umgestellt hatte.

Der vollständige Bericht wurde unter „**ellingstedt-damals.jimdo.com**“ unter der Rubrik „**Landwirtschaft – Kaltblutpferdezucht**“ veröffentlicht.